

Struktur und Merkblatt

-----02.10.05-----

1. Wettlauf mit Belohnung: Der Himmel ist Geschenk und "Starterkit" für den Glaubenswettkampf.

- => Einstieg - Variante 1 (Kurzfilm):
- => Einstieg - Variante 2 (Kurzgeschichte):
- => Der Himmel ist ein Geschenk, das uns Jesus durch Seinen Tod am Kreuz für uns erworben hat.
- => Warst du auch schon der Meinung, den Himmel verdienen zu müssen? Wie ist es dir dabei ergangen?
- => Pfand für diesen Schatz bekommen, den Heiligen Geist (2 Kor 5,5)
- => Wie erlebst du den Heiligen Geist? Bist du dir bewusst, dass Er eine Person des dreieinigen Gottes ist (Mt 28,19; 2 Kor 13,13)?
- => Der Himmel selbst ist zwar keine Belohnung; doch es gibt im(!) Himmel eine Belohnung!
- => Belohnung für die Werke, die wir mit dem uns jetzt schon anvertrauten Schatz, dem Heiligen Geist, bewirkten (2 Kor 5,10).
- => Ist dir der Gedanke, dass es im Himmel Belohnungen gibt, fremd?
- => von Gott vorbereitete Situation (Eph 2,10)
- => Werke aus Liebe zu Gott und Menschen
- => Sind wir uns bewusst, dass Gott vor allem auf unsere Motivation achtet (1 Kor 4,5)?
- => Wettlauf hat auch in diesem Lager Gültigkeit
- => hörendes Ohr sein oder ein guter Ratschlag
- => Hast du noch weitere Ideen, wie von Gott vorbereitete Werke in diesem Lager aussehen könnten?

-----03.10.05-----

2. Missverständnisse: Ist Gott geizig? (1 Mose 3,1-5)

- => Das erste Missverständnis wurde nämlich bereits der Eva im Paradies suggeriert (1 Mose 3,1-5).
- => suggeriert Satan, dass Gott geizig ist und den Menschen von all diesen herrlichen Baumfrüchten ausgeschlossen habe
- => dass Gott den Menschen bewusst vor dem Besten ausschliessen wolle
- => Halbwahrheit
- => Kennst du noch weitere Beispiele von Verboten?
- => Ehepartner sollen einander mit ihrer Sexualität beschenken (1 Kor 7,3-6)!
- => werden sie seelisch zu "einem" Menschen (Mk 10,7-9)
- => hinterlässt jede Trennung und Scheidung tiefe seelische Verletzungen
- => Was, meinst du, soll ein "Verletzter" nach einer Trennung tun?
- => grenzenlose Freiheit erweist sich gar schnell als ungehemmter Egotripp und führt in tiefe Einsamkeit
- => Es ist eine Tatsache, dass die Freiheit Grenzen braucht, um sie zu bewahren.

-----04.10.05-----

3. Jesus ist der einzig-wahre Schlüssel zum Himmel (Joh 14,6)

- => Jede Religion erkennt eine Disharmonie zwischen Gott und dem Menschen und weist den Menschen einen Weg, wie sie diese durch gute Taten überwinden können.
- => Weil das aber für den Menschen kaum zu schaffen ist, kennt jede Religion zusätzlich rituelle Handlungen, die den Menschen mit Gott versöhnen sollen.
- => Ausnahme des Christentums
- => Wusstest du, dass das biblische Christentum einzigartig ist?
- => Röm 3,28 sagt, dass der Mensch allein durch den Glauben an Jesus Christus zu Gott kommen kann.
- => eigene gute Taten zwecks Erlangung des Himmels sind sogar explizit falsch und kontraproduktiv (Gal 5,4), weil der Mensch darin aus eigener Kraft, unabhängig von Gott, sich den Himmel verdienen will.
- => Gott geht es übrigens nicht um religiöse Werke und religiöses Gebahren, sondern um eine Beziehung - um eine Liebesbeziehung
- => Es gibt nur eine positive Antwort: Glauben!
- => Ist Glauben eine "billige Antwort"?
- => bekommen durch den Glauben an Jesus Christus den Heiligen Geist als Unterpfand für den Himmel
- => konkrete Auswirkungen in unserem Leben
- => Das biblische Christentum ist eine einzigartige, von Gott selber injizierte geistliche Revolution.
- => Hast du das Christentum auch schon als positive, geistliche Revolution empfunden?

-----05.10.05-----

4. Unser todkrankes Herz braucht lebensrettende Sofortmassnahmen. (Gal 5,16-23)

- => unsichtbaren Sitz von Entscheidungen und Gedanken
- => lebensentscheidend ist (Spr 4,23).
- => "Herzfehler"
- => Diagnose 1: Der Mensch ist durchaus fähig, das Gute zu wollen, aber unfähig, dieses auf längere Zeit hin auch zu vollbringen (Röm 7,18).
- => Diagnose 2: Wenn der Mensch das Gute tun will, wird er erleben, dass in seinem Herzen eine Macht wohnt, die das Böse vollbringt. Diese Macht nennt die Bibel Sünde (Röm 7,20), ebenso die aus ihr resultierenden Taten.
- => Diagnose 3: Diese destruktive Macht lässt sich weder durch unseren Willen, noch durch gute Gebote bändigen. Im Gegenteil: Selbst die guten Gebote Gottes erregt sie nur noch mehr (Röm 7,5).
- => Diagnose 4: Der Mensch ist hoffnungslos dieser destruktiven Macht ausgeliefert (Röm 7,24). Er braucht ein neues Herz
- => Bist du damit nicht einverstanden?
- => Probe aufs Exempel. Versuch einmal nach den 10 Geboten, bzw. nach der Bergpredigt zu leben
- => Der Heilige(!) Geist ist allein fähig, dieser destruktiven Macht in uns, die Bibel nennt sie auch "Fleisch" und meint damit unseren natürlichen Herz, zu widerstehen, ja sie zu unterdrücken.
- => dem Heiligen Geist in unserem Herzen Raum geben und uns von Ihm bestimmen lassen, wird Er die destruktive Macht unterdrücken. Durch Seine Kraft macht Er uns fähig, nun nach Gottes Idee zu leben (Gal 5,16-23).
- => Was bedeutet es nun praktisch, Jesus Christus in unserem Leben regieren zu lassen?

-----07.10.05-----

5. **Gott rächt: Gottes Rache Raum geben (Röm 12,17-21)**

- => persönliche Rache und die Rache von Staates wegen
- => persönliche Rache kommt aus dem menschlichen Zorn heraus und läuft der Gerechtigkeit Gottes zuwider (Jak 1,20)
- => "Gottes Dienerin" (Röm 13,4)
- => Gottes Rache
- => Wir haben einen starken Beschützer!
- => Wenn wir uns bewusst werden, dass Gott das Unrecht, das uns zugefügt wurde, rächen wird, wird uns diese Erkenntnis frei machen, unserem Übeltäter wirklich zu vergeben, d.h. ihn dem Gericht Gottes zu überlassen.
- => Durch diese Vergebung wird unser Herz frei von Groll und Verbitterung und wir können durch die Liebe Gottes, die in unser Herz ausgegossen wurde (Röm 5,5), sogar unseren Feind lieben.
- => Von David sind uns zwei eindrückliche Beispiele überliefert.
- => König Saul und sein abtrünniger Sohn Absalom
- => Zitat Bonhoeffers: »Nur wenn der Zorn und die Rache Gottes über seine Feinde als gültige Wirklichkeit stehen bleiben, kann von Vergebung und von Feindesliebe etwas unser Herz berühren. Wer zu schnell und zu direkt neutestamentlich sein und empfinden will, ist meines Erachtens kein Christ.«
- => Was denkst du über dieses Zitat?
- => Hast du dich auch schon einmal einen "Fluchpsalm" geschrieben?
- => Gibt es Menschen, denen du noch vergeben solltest?

-----06.10.05-----

6. **Falsche Entscheidung: Wir brauchen einen Hirten (Jak 4,6b)**

- => Entscheidungsmuffel
- => Entscheidungsignoranten
- => kompetente Entscheidungsträger
- => menschenabhängige Entscheidungsträger
- => gottabhängige Entscheidungsträger
- => In was für einer Wolke lebst du?
- => jeder Tag ein Ernstfall
- => gutes Entscheidungsvermögen und Gewissen überfordert
- => Wir brauchen einen "Führer".
- => Das ist sehr gefährlich, sofern wir einen Menschen (oder mehrere Menschen) als Führer beanspruchen. Ja, wir stehen dann sogar unter einem Fluch (Jer 17,5-8)!
- => Hast du auch schon schlechte Erfahrungen mit menschlichen Führern gemacht?
- => Gott als unseren Führer - als unseren Hirten - erwählen (Ps 23)
- => "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade." (Jak 4,6b).
- => Hast du dich auch schon "geistlich arm" und "unmündig" gefühlt?
- => Was sagst du zum Vorwurf, dass nur schwache Menschen Gott brauchen (vgl. 1 Kor 1,26-29)?

-----08.10.05-----

7. Abkürzungen bringen nichts: Sie bringen uns um den Segen.

=> Ruhetag, Sabbat

=> Finanzen

=> nichtbiblische Abkürzungen bedeuten immer einen Verlust an Segen

Radikale Jüngerschaft

7-tägiger Jüngerschaftskurs.

Der Einstieg in jede Lektion erfolgt über Filmszenen vom Film "Rat Race - Der nackte Wahnsinn".

Anlass: Sportlager "RadicalSports 2005" in Gruissan, Südfrankreich

1. Wettlauf mit Belohnung: Der Himmel ist Geschenk und "Starterkit" für den Glaubenswettkampf.

Einstieg - Variante 1 (Kurzfilm):

Das Thema dieses Lagers lautet: "No Limits!" Meine Aufgabe ist es, euch in mehreren Andachten in die christliche Freiheit hineinzuführen.

Freiheit! - aber wozu? Genau dies ist eine schwierige Frage unserer Zeit. Nicht wenigen Menschen geht es wie im gezeigten Kurzfilm: Sie gehen volle "Power" vorwärts, jagen ein Ziel, meistens gleich mehrere. Wenn sie das Ziel dann erreicht haben, stellen sie nicht selten fest, dass sie vor einer Leere stehen. Es kommt zu einer schmerzvollen Enttäuschung. Doch Enttäuschung hat immer auch etwas Heilsames in sich. Sie ist das Ende einer Täuschung. ;-) Hast du auch schon eine heilsame Ent-Täuschung erlebt?

Einstieg - Variante 2 (Kurzgeschichte):

Da war ein Herr Na Iv auf einem grossen Fischerboot unterwegs. Der Kapitän kam ihm sehr seriös vor und er staunte, mit welcher sicherer Hand dieser das grosse Boot über die grössten Wellen führte. Als er nach ein paar Tagen mit dem Kapitän ein reichliches und gutes Seemanns-z'Mittag gegessen hatte, fragte er den Kapitän erwartungsvoll: „Nun denn, lieber Kapitän, wie heisst denn das Ziel unserer Reise?“ Der Kapitän rauchte an seiner Pompej-Pfeiffe und sagte gelassen - wie es sich eben für einen Kapitän gehört: „Mein Ziel ist es, immer die jeweils nächste Welle gut zu passieren.“ Herr Na Iv lachte und schaute weiter erwartungsvoll zum Kapitän. Er erwartete, dass dieser weiter reden würde. Doch: Fehlanzeige. Der Kapitän rauchte weiter „kapitänsch“ an seiner Pfeiffe. Herr Na Iv wollte nicht unhöflich sein, drang aber doch etwas weiter in den Kapitän und sagte: „Ja, in welche Richtung fahren wir denn? Nach Westen?“ „Ach“, sagte der Kapitän, „sie stellen aber eine tiefgründige Frage. Wissen Sie, Herr Na Iv, so genau habe ich mir das bis jetzt noch nicht überlegt.“ Da wurde Herr Na Iv sehr nervös. Er fing unruhig auf seinem Sitz hin und her zu rutschen und fragte sich ernsthaft, ob es nicht doch einen Fehler war, sich auf dieses Schiff zu wagen. Er war vom Kapitän tief ent-täuscht.

So wie dieser Kapitän reden viele Menschen über ihre Lebensziele. Sie können oft viele kleine Zwischenziele aufzählen, doch wenn es um das ganz grosse Ziel ihres Lebens geht, nämlich den eigentlichen Grund ihres Daseins, sind sie ratlos.

Gibt es denn ein ganz grosses Lebensziel? Ganz bestimmt! So sieht die Bibel unser Ziel in Gott selbst. Sie sieht unser Leben als ein Wettrennen, in dem es einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen gilt (1 Kor 9,25).

Doch hier gilt es vorsichtig zu unterscheiden. Es geht in unserem Leben nicht darum, den Himmel mit guten Werken zu verdienen, bzw. zu erjagen. **Der Himmel ist ein Geschenk, das uns Jesus durch Seinen Tod am Kreuz für uns erworben hat.** Dieses Geschenk können wir nur im Glauben annehmen (Joh 6,28-29), wir können es uns aber nicht verdienen.

Warst du auch schon der Meinung, den Himmel verdienen zu müssen? Wie ist es dir dabei ergangen?

Beim göttlichen Wettkampf fangen wir also bereits mit einem Geschenk, einem sehr grossen Schatz, an! Und wohlverstanden: Dieser Schatz wartet nicht nur in der Ewigkeit auf uns, sondern zeigt sich bereits jetzt in unserem Leben als Wirklichkeit. Wir haben nämlich ein **Pfand für diesen Schatz bekommen, den Heiligen Geist (2 Kor 5,5)**. Dieser Heilige Geist hat Auswirkungen in unserem Leben (Er lässt uns das Reich Gottes jetzt schon erleben: Joh 5,24) und versichert uns, dass wir den Himmel auch wirklich als Geschenk erwarten dürfen (Röm 8,16-17), weil der Himmel durch Ihn eben bereits in uns wohnt!

Wie erlebst du den Heiligen Geist? Bist du dir bewusst, dass Er eine Person des dreieinigen Gottes ist (Mt 28,19; 2 Kor 13,13)?

Ab jetzt geht es in unserem Leben um die Frage, was wir mit diesem Schatz machen. **Der Himmel selbst ist zwar keine Belohnung; doch es gibt im(!) Himmel eine Belohnung!** Eine **Belohnung für die Werke, die wir mit dem uns jetzt schon anvertrauten Schatz, dem Heiligen Geist, bewirkt (2 Kor 5,10)**. Dies ist unser Wettkampf, unser Wettlauf. **Ist dir der Gedanke, dass es im Himmel Belohnungen gibt, fremd?**

Wie sieht nun ein solcher Wettlauf aus? Wir könnten ihn vielleicht am ehesten mit einem Hürdenlauf vergleichen, wobei jede Hürde eine Gelegenheit, eine **von Gott vorbereitete Situation (Eph 2,10)**, darstellt. Wenn wir diese Situation mit reiner Motivation und Gottes Kraft gemeistert haben, geht es weiter zum nächsten Abenteuer. Ich stelle mir das nicht kompliziert vor. Das Gleich des barmherzigen Samariters zeigt, dass es lediglich Zeit, Liebe und Mut braucht, um anderen Menschen helfen zu können (Lk 10,31-32). Die Zeit müssen wir aufwenden, Liebe und Mut aber schenkt uns Gott (2 Tim 1,7).

Am Schluss unseres Rennens werden wir dem Kampfrichter vorgeführt. Dieser prüft unsere Werke, die wir mit Seiner Kraft bewirkt haben. Wenn wir diese **Werke aus Liebe zu Gott und Menschen** bewirkt haben (die ebenfalls aus dem Heiligen Geist kommt; Röm 5,5), werden sich diese Werke als unvergänglich erweisen. Wir dürfen sie als Schätze in den Himmel hineinnehmen (1 Kor 3,11-15).

Sind wir uns bewusst, dass Gott vor allem auf unsere Motivation achtet (1 Kor 4,5)?

Der Austragungsort für den Wettlauf ist die Gemeinde Gottes. Es geht letztlich um den Bau seines Reiches, der sich im konkreten und lokalen Gemeindebau zeigt.

Übrigens: Dieser **Wetlauf hat auch in diesem Lager Gültigkeit**. Ich bin überzeugt, dass Gott auch in diesem Lager Situationen für uns vorbereitet hat, in denen wir mit Seiner Kraft Sein Werk tun sollen und dürfen. Das kann z.B. ein **hörendes Ohr sein oder ein guter Ratschlag**.

Hast du noch weitere Ideen, wie von Gott vorbereitete Werke in diesem Lager aussehen könnten?

Mt 28,19: Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

Joh 5,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, [der] hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Joh 6,28-29: Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Röm 5,5: die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Röm 8,16-17: Der Geist selbst bezeugt [zusammen] mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

1 Kor 3,11-15: Denn einen anderen Grund kann niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

1 Kor 4,5: So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.

1 Kor 9,25: Jeder aber, der kämpft, ist enthalten in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.

2 Kor 5,5: Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

2 Kor 5,10: Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangen, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

2 Kor 13,13: Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Eph 2,10: Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

2 Tim 1,7: Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

2. Missverständnisse: Ist Gott geizig? (1 Mose 3,1-5)

1 Mose 3,1-5: Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen? Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens [steht], hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt! Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

"Christliche Freiheit" ist für viele Menschen etwas Absurdes. Schliesslich sind nicht wenige der sicheren Überzeugung, dass der christliche Glaube das Ende aller Freiheit bedeutet. Das ist ein unglückliches Missverständnis, das zu völlig falschen Reaktionen führt, ähnlich wie das Missverständnis, das wir im Kurzfilm gesehen haben.

Stell dir vor, du hättest einen schönen Wellensittich, mit dem du dich sehr gut verstehst. Du hast ihn im Laufe von Jahren liebgewonnen. Eines Tages möchtest du wissen, ob eigentlich auch der Wellensittich dich liebt. Du fragst ihn. Er kann natürlich keine Antwort geben, zeigt mit seinem Köpfchen aber auf das Gittertörchen seines goldenen Käfigs. Du verstehst. Nur, wenn du ihm das Törchen öffnest, kann er sich entscheiden, bei dir zu bleiben (weil er dich liebt) oder davonzufliegen. Die Freiheit der Entscheidung ist Bestandteil echter Liebe. Deshalb hat auch Gott von Anbeginn an dem Menschen die Freiheit geschenkt. Im Garten Eden hatte es ein „Törchen“, genauer ein Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Dieser Baum war der „Ausgang“ aus Gottes Garten. Es gab im Garten Eden also nur einen verbotenen Baum, bzw. verbotene Frucht. Doch der Teufel wollte der Eva einen geizigen Gott suggerieren. Ein Missverständnis, das der Teufel bewusst in die Welt setzte. Es hält sich bis heute.

Heute Morgen geht es also darum, dieses Missverständnis zu klären. Hierzu müssen wir zurück, ganz zum Anfang der Bibel. **Das erste Missverständnis wurde nämlich bereits der Eva im Paradies suggeriert (1 Mose 3,1-5).** Der Teufel sprach da mittels eines Mediums, einer schlaun Schlange, zur Eva. Sein Ziel war es, Eva von Gott zu entfremden. Hierzu gebrauchte er das Mittel der Suggestion. Suggestion bedeutet übrigens: "das Hervorrufen von Gedanken, Gefühlen oder Verhaltensweisen (bei anderen Menschen) durch gezielte geistig-seelische Beeinflussung (oft ohne Wissen oder gegen den Willen des Beeinflussten)."

Satans Frage an Eva klingt ganz unschuldig: "Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?" (1 Mose 3,1) Dabei musste Satan doch wissen, dass die Menschen von allen(!) Bäumen essen durften, mit Ausnahme des Baumes "der Erkenntnis des Guten und Bösen". Mit dieser Frage **suggeriert Satan, dass Gott geizig ist und den Menschen von all diesen herrlichen Baumfrüchten ausgeschlossen habe.**

Dieses Bild vom geizigen Gott, der den Menschen nichts gönnt, wird als nächstes durch eine Behauptung gefestigt: "Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses." (1 Mose 3,4-5) Hier wird Eva suggeriert, **dass Gott den Menschen bewusst vor dem Besten ausschliessen wolle.**

Das Problem und Gefährliche an der Argumentation Satans ist die Tatsache, dass er mit dem Mittel der **Halbwahrheit** operiert. Es stimmt tatsächlich, dass der Mensch durch das Essen des verbotenen Baumes "wie Gott" wurde (1 Mose 3,22), insofern nämlich, dass er jetzt selber entscheiden konnte, was für ihn gut oder schlecht sei. Der Mensch wurde damit Gott-unabhängig. Doch genau dies war sein Fall und Verhängnis.

Satans Taktik hat sich während all den Jahrtausenden nicht verändert. Er ist immer noch sehr bemüht, dem Menschen ein Bild eines Gottes zu zeichnen, der uns das wirklich Gute vorenthält. Oder wie ist es anders zu erklären, dass die Menschen das Christentum zuerst einmal mit vielen Verboten assoziieren? Leider kommen ihm dabei sogar noch manche Christen zu Hilfe.

Was gibt es also für Missverständnisse? Ein Christ darf nicht...

- ...rauchen,
- ...keinen Alkohol trinken,
- ...keinen Sex haben,
- ...sich nicht vergnügen,
- ...nicht fröhlich sein.

Kennst du noch weitere Beispiele von Verboten?

Dabei zeichnet uns die Bibel einen Gott voll Güte und Gnade! Ja, Er will uns sogar mit seiner Güte zur Busse (zum Umdenken) leiten (Röm 2,4). In der Bibel habe ich zwei Menschen entdeckt, die Gottes Güte unterschätzten. Der eine ist der König David im Alten Testament. Als er Ehebruch mit der Batseba beging, sagte Gott vorwurfsvoll zu ihm: „Ich habe dir soviel geschenkt. Und wenn es zu wenig gewesen wäre, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt.“ (nach 2 Sam 12,8) Gott gab David also zu verstehen: „Du hättest diesen Seitensprung nicht nötig gehabt! Ich Sorge für dein Wohlergehen. Warum vertraust du nicht meiner Güte?“

Ein weiteres Beispiel eines Menschen, der Gottes Güte missverstand, entdecken wir in einem Gleichnis: der ältere Sohn des verlorenen Sohnes. Ihm gehörte alles, was der Vater besass, weil das Erbe ja zuvor aufgeteilt worden war und der jüngere Sohn mit seinem Erbteil ins Ausland ging. Nur verfügte der ältere Sohn offensichtlich noch nicht über seinen Erbteil. Doch er hätte jederzeit davon Gebrauch machen können (Lk 15,12.31). Er hätte nur den Vater zu bitten brauchen. Das hat er offensichtlich nicht verstanden, weshalb er sich über das Heimkehrfest für den „verlorenen Sohn“ ärgerte.

Beide - David wie der ältere Bruder im Gleichnis des „verlorenen Sohnes“ - hätten Gott, bzw. den Vater, nur zu bitten brauchen. Auch wir Christen dürfen wissen, dass wir einen Gott haben, der uns mit allem versorgt. Wir brauchen Ihn nur zu bitten. Wichtig ist, dass wir weder in egoistischer Lust (Jak 4,1-3) noch im Zweifel (Jak 1,6-8) bitten. Denn die egoistische Lust ist zu kurzsichtig und gefährlich, als dass unser Gott solche Gaben schenken würde. Mit Zweifel aber ist nicht das Unvermögen, sich etwas vorzustellen gemeint, sondern ein Mensch von „geteilter Seele“, der zwei Wege gleichzeitig gehen will. Sowohl Gottes Weg als auch sein eigener. Ein solcher Mensch wird nichts empfangen.

Gott meint es also gut mit uns, und das in jedem Lebensbereich. Wenn Er gewisse Dinge verbietet, dann nur zu unserem Besten. Ich will das am Beispiel eines wichtigen Lebensbereiches aufzeigen: Sex!

Gott hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen. Sex ist Gottes Idee! Paulus ruft die Ehepartner auf, sich nicht sexuell zu enthalten, es sei denn, nur für eine beschränkte und abgesprochene Zeit. Die **Ehepartner sollen einander mit ihrer Sexualität beschenken (1 Kor 7,3-6)!**

Mit dem Vorurteil "Ein Christ darf keinen Sex haben" haben wir aber auch eine Halbwahrheit vor uns. Es stimmt nämlich, dass Gott Sexualität ausserhalb(!) der Ehe verurteilt. Warum? Weil Er uns das Beste vorenthalten will? Nein, weil Er uns als ein ganzheitliches Geschöpf geschaffen hat. Und wenn ein Mann und eine Frau miteinander Sex haben, **werden sie seelisch zu "einem" Menschen (Mk 10,7-9)**. Das hat Gott in den Menschen hineingelegt. Deshalb **hinterlässt jede Trennung und Scheidung tiefe seelische Verletzungen**. Diese seelischen Wunden will uns Gott ersparen.

Wenn die Welt die Sexualität zu einem Bedürfnis wie Essen und Trinken reduziert, verleugnet sie die Ganzheitlichkeit von Seele und Leib. Das ist nichts Neues (vgl. 1 Kor 6,12-17).

Was, meinst du, soll ein "Verletzter" nach einer Trennung tun?

Der Christ kennt also tatsächlich Grenzen in seiner Freiheit. Doch wir müssen beachten: **grenzenlose Freiheit erweist sich gar schnell als ungehemmter Egotrip und führt in tiefe Einsamkeit. Es ist eine Tatsache, dass die Freiheit Grenzen braucht, um sie zu bewahren.**

1 Mose 3,22: Und Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Und nun, dass er nicht etwa seine Hand ausstrecke und auch [noch] von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!

2 Sam 12,7-8: Da sagte Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus der Hand Sauls errettet, und ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn in deinen Schoß und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben. Und wenn es zu wenig war, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt.

Mk 10,7-9: "Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und die zwei werden ein Fleisch sein; daher sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll ein Mensch nicht scheiden.

Lk 15,12.31: und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt. Und er teilte ihnen die Habe. Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.

Röm 2,4: Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte und Geduld und Langmut und weisst nicht, dass die Güte Gottes dich zur Busse leitet?

1 Kor 6,12-17: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. Die Speisen [sind] für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als jene zunichte machen. Der Leib aber [ist] nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott aber hat den Herrn auf-erweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne! Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib [mit ihr] ist? "Denn es werden, heisst es, "die zwei ein Fleisch sein. Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist [mit ihm].

1 Kor 7,3-6: Der Mann leiste der Frau die [eheliche] Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann. Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt. Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl.

Jak 1,6-8: Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, [ist er doch] ein wankelmütiger Mann, unbeständig in allen seinen Wegen.

Jak 4,1-3: Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

3. Jesus ist der einzig-wahre Schlüssel zum Himmel (Joh 14,6)

Joh 14,6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Jesus fordert uns Menschen mit Seinem Anspruch, der einzige Weg zum himmlischen Vater zu sein (Joh 14,6), enorm heraus. Lehnen wir diesen Anspruch als zu „intolerant“ ab, machen wir Jesus zum Lügner, Angeber oder Fanatiker. Wenn wir an Seinen Anspruch glauben, werden wir wie Jesus erleben, dass die Schmähungen Gottes auch auf uns fallen (Röm 15,3). Denn als Seine Jünger haben wir nichts anderes zu erwarten (Mt 10,25).

Mit Seinem Anspruch, der einzige Weg zum Vater zu sein, verband Jesus eine enorme Verantwortung. Weil Er wusste, dass es sonst für uns Menschen keine Möglichkeit gibt, zu Gott zu gelangen, nahm Er den Leidenskelch an (Mt 26,39) und ging Er aus Liebe zu uns ans Kreuz.

Diese christliche Überzeugung ist den meisten unserer Mitmenschen fremd. Wie können wir nun ihnen den Anspruch von Jesus Christus so erklären, dass sie es nachvollziehen und verstehen können?

Als erstes müssen wir das Wesen einer jeden Religion verstehen. Dann werden wir die Einzigartigkeit des biblischen Christentums umso mehr verstehen.

In der vergleichenden Religionswissenschaft hat man viele Ähnlichkeiten in den verschiedenen Religionen entdeckt. Wir können die wichtigsten in etwa so zusammenfassen: **"Jede Religion erkennt eine Disharmonie zwischen Gott und dem Menschen und weist den Menschen einen Weg, wie sie diese durch gute Taten überwinden können. Weil das aber für den Menschen kaum zu schaffen ist, kennt jede Religion zusätzlich rituelle Handlungen, die den Menschen mit Gott versöhnen sollen."**

In diese grobe Definition können wir alle Religionen einordnen, auch wenn sie den Weg "nach oben" über mehrere Geburten (Reinkarnationen) sehen. Das Prinzip bleibt das Gleiche - bei allen Religionen - mit **Ausnahme des Christentums!**

Wusstest du, dass das biblische Christentum einzigartig ist?

Das ist eine starke Behauptung, die ich im Folgenden beweisen will.

Röm 3,28 sagt, dass der Mensch allein durch den Glauben an Jesus Christus zu Gott kommen kann. Ja, eigene gute Taten zwecks Erlangung des Himmels sind sogar explizit falsch und kontraproduktiv (Gal 5,4), weil der Mensch darin aus eigener Kraft, unabhängig von Gott, sich den Himmel verdienen will. Das schafft er nie. Ein Gott-unabhängiger Mensch kann nicht unabhängig zu Gott kommen!

Gott geht es übrigens nicht um religiöse Werke und religiöses Gebahren, sondern um eine Beziehung - um eine Liebesbeziehung (vgl. Hos 2,21). Deshalb hat Er seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt (Joh 3,16). Jesus Christus starb am Kreuz für unsere Sünden und machte damit den Weg zu Gott frei (Röm 3,21-26).

Auf dieses Liebesangebot muss der Mensch nun antworten. **Es gibt nur eine positive Antwort: Glauben!**

Glauben an die stellvertretende Erlösung von Jesus Christus am Kreuz.

Glauben, dass es Gott mit uns gut meint.

Glauben, dass es besser ist, Gott als seinen Hirten zu kennen als in der Gott-Unabhängigkeit zu verharren und zu vegetieren.

Ist Glauben eine "billige Antwort"? Keinesfalls! Glauben ist die radikale Entscheidung, sein Leben ganz Gott anzuvertrauen und mit Ihm neu anzufangen. Das brachten die ersten Christen mit einem symbolischen Gebet zum Ausdruck: mit der Taufe (vgl. Apg 2,38; Kol 2,12).

Damit (also durch die "Rechtfertigungslehre") unterscheidet sich das Christentum grundlegend von jeder anderen Religion. Es gibt aber noch einen Unterschied. Wir **bekommen durch den Glauben an Jesus Christus den Heiligen Geist als Unterpfand für den Himmel**. Und dieser Heilige Geist hat **konkrete Auswirkungen in unserem Leben**. Diese Auswirkungen lassen das Christentum bereits im "Hier und Jetzt" real werden. Doch hierzu hören wir morgen mehr.

Ich schliesse mit folgender Feststellung: Nur ein falsch(!) verstandenes Christentum lässt sich mit anderen Religionen gleichsetzen. **Das biblische Christentum ist eine einzigartige, von Gott selber injizierte geistliche Revolution**. Deshalb bin ich überzeugt, dass Jesus kein Lügner war, als Er behauptete: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich." (Joh 14,6).

Hast du das Christentum auch schon als positive, geistliche Revolution empfunden?

Was die Einzigartigkeit des Christentums im Weiteren bestätigt, sind die alttestamentlichen Prophetien. Jesus Christus ist durch eine Türe in die Weltgeschichte eingetreten - durch die Türe der Prophetie (Joh 10,2).

Hos 2,21: Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen,

Mt 10,25: Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

Mt 26,39: Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Joh 10,2: Wer aber durch die Tür eingeht, ist Hirte der Schafe.

Joh 14,6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Apg 2,38: Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Röm 3,21-26: Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten: Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

Röm 3,28: Denn wir urteilen, dass ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.

Röm 15,3: Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: "Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.

Gal 5,4: Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.

Kol 2,12: mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mitauferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.

4. Unser todkrankes Herz braucht lebensrettende Sofortmassnahmen. (Gal 5,16-23)

Gal 5,16-23: Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorhersagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht [gerichtet].

Mit "Herz" meine ich im Folgenden nicht unsere "Pumpe", sondern den **unsichtbaren Sitz von Entscheidungen und Gedanken**. Dieses innerste und wichtigste Organ unseres Lebens - das Neue Testament nennt es auch den "Inneren Menschen" (vgl. Eph 3,16) - verdient unsere grösste Aufmerksamkeit, weil es **lebensentscheidend ist (Spr 4,23)**.

Die Bibel diagnostiziert dem Mensch einen **"Herzfehler"**. Das ist natürlich nicht sehr schmeichelhaft und manch ein Idealist wird dieser Diagnose vehement widersprechen. Doch wir werden sehen, dass sich die Bibel nicht mit vagen Vermutungen abgibt, sondern eine peinlich genaue Diagnose formuliert.

Diagnose 1: Der Mensch ist durchaus fähig, das Gute zu wollen, aber unfähig, dieses auf längere Zeit hin auch zu vollbringen (Röm 7,18).

Diagnose 2: Wenn der Mensch das Gute tun will, wird er erleben, dass in seinem Herzen eine Macht wohnt, die das Böse vollbringt. Diese Macht nennt die Bibel Sünde (Röm 7,20), ebenso die aus ihr resultierenden Taten.

Diagnose 3: Diese destruktive Macht lässt sich weder durch unseren Willen, noch durch gute Gebote bändigen. Im Gegenteil: Selbst die guten Gebote Gottes erregt sie nur noch mehr (Röm 7,5).

Diagnose 4: Der Mensch ist hoffnungslos dieser destruktiven Macht ausgeliefert (Röm 7,24). Er braucht ein neues Herz (vgl. Gal 6,15).

Diese Diagnose ist sachlich und leider auch sehr ernüchternd. **Bist du damit nicht einverstanden?** O.k. Dann mach mal die **Probe aufs Exempel. Versuch einmal nach den 10 Geboten, bzw. nach der Bergpredigt zu leben**. Du wirst sehr schnell entdecken, dass du hoffnungslos überfordert bist. (Übrigens: Die Bergpredigt zeigt uns das Ziel der 10 Gebote.)

Bei diesem Befund wollen wir aber nicht stehen bleiben. Es gibt Hoffnung. Jesus Christus will uns ein neues Herz schenken, indem Er uns Seinen Heiligen Geist in unser Herz schenkt. **Der Heilige(!) Geist ist allein fähig, dieser destruktiven Macht in uns, die Bibel nennt sie auch "Fleisch" und meint damit unseren natürlichen Herz, zu widerstehen, ja sie zu unterdrücken**. So werden wir fähig, nach Gottes Idee zu leben. Die Bibel nennt das die "Frucht des Geistes", weil uns diese Fähigkeit ja durch den Heiligen Geist verliehen wird. Jetzt ist es aber wichtig zu verstehen, dass die destruktive Macht in uns nach dem Empfang

des Geistes nicht einfach fort ist. Nein, wir sind und bleiben infiziert, doch das Siechtum muss nicht ausbrechen. Wenn wir nämlich **dem Heiligen Geist in unserem Herzen Raum geben und uns von Ihm bestimmen lassen, wird Er die destruktive Macht unterdrücken. Durch Seine Kraft macht Er uns fähig, nun nach Gottes Idee zu leben (Gal 5,16-23).**

Wir können also neue Menschen werden, indem wir Jesus Christus in unser Herz und Leben einladen (2 Kor 5,17). Wir können Christen bleiben, indem wir Ihn durch den Heiligen Geist in unserem Leben regieren lassen. Das bewirkt die Herrschaft von Gottes Liebe in unserem Leben.

Was bedeutet es nun praktisch, Jesus Christus in unserem Leben regieren zu lassen?

Die Stellung von Jesus Christus in unserem Leben hat Auswirkungen auf die christlichen Gemeinden. Eine Gemeinde, die von fleischlichen Christen, also von Christen geprägt ist, die sich von ihrem Egoismus leiten lassen, wird bei aller religiösen Ernsthaftigkeit ein Ort, an dem sich Christen in einem gegenseitigen „Hickhack“ fertig machen (vgl. Gal 5,13-15).

Spr 4,23: Mehr als alles, was man [sonst] bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm [entspringt] die Quelle des Lebens. - *Röm 7,5:* Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz [erregt wurden], in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen.

Röm 7,18: Denn ich weiss, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht.

Röm 7,20: Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

Röm 7,24: Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? -

2 Kor 5,17: Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Gal 5,13-15: Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur [gebraucht] nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wenn ihr aber einander beisst und fresset, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!

Gal 6,15: Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein gilt etwas, sondern eine neue Schöpfung.

Eph 3,16: er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

5. Gott rächt: Gottes Rache Raum geben (Röm 12,17-21)

Röm 12,17-21: Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen. Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden. Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr. "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

Freiheit vor dem Bösen ist die Freiheit, auf Rache verzichten zu können. Wie aber können wir auf Rache verzichten?

Doch bevor wir uns dieser Frage näher zuwenden, müssen wir zuerst einmal zwischen Gottes Rache und der Rache des Menschen unterscheiden.

Der Mensch kennt zwei Formen von Rache: die **persönliche Rache** und die **Rache von Staates wegen**. Die **persönliche Rache kommt aus dem menschlichen Zorn heraus und läuft der Gerechtigkeit Gottes zuwider (Jak 1,20)**. Die Rache von Staates wegen - also Gericht und Strafvollzug - ist ein Dienst an Gott und der Staat ist deshalb "**Gottes Dienerin**" (**Röm 13,4**). Die Menschen dürfen sie in Anspruch nehmen, ohne dass sie sich dabei versündigen würden.

Gottes Rache entspricht am ehesten der "Rache von Staates wegen", ist aber vollkommen gerecht. Sie kommt zwar ebenfalls aus Gottes Zorn hervor (vgl. (Röm 2,5), doch sowohl Sein Zorn als auch Seine Rache sind ein Akt der absoluten Gerechtigkeit und kommen nicht aus dem Affekt.

Jetzt ruft uns die Bibel auf, auf Rache zu verzichten (Röm 12,19). Damit spricht sie den Verzicht auf die "persönliche Rache" an. Warum? Es gibt verschiedene Gründe:

1. Unsere persönliche Rache wird nie wirklich gerecht sein, da wir aus dem Affekt heraus handeln.

2. **Wir haben einen starken Beschützer!** Weshalb also für sich selber kämpfen, wenn wir einen so starken Beschützer haben (vgl. auch Abraham: 1 Mose 12,3)? Wehe dem Menschen, der es mit Ihm zu tun bekommt (vgl. Hebr 10,31)!

3. Wenn wir auf persönliche Rache verzichten, überlassen wir unser Feind umso mehr dem gerechten Gericht Gottes (Röm 12,20). Das ist nicht einfach blanke Theorie, sondern hat sich in der neutestamentlichen Geschichte durchaus offenbart. Ein paar Beispiele:

Jesus Christus vergab Seinen Feinden am Kreuz und verzichtete auf jede Rache (Lk 23,34).

Doch vor Seinem Tod verhiess Er bereits Gottes Rache über das Volk (Lk 19,41-44; 20,13-16; 21,22-23), das Ihn ablehnen werden wird.

Als Saulus (der spätere Paulus) die Christen verfolgte, nahm er es mit ihrem Gott auf. Er verfolgte nicht nur Christen, sondern Christus selbst (Apg 9,4-5), allerdings in Unwissenheit (1 Tim 1,13).

Nun, wir wissen jetzt, dass wir auf Rache verzichten sollen, bzw. dürfen, weil wir einen Rächer haben. Doch hat das alles irgendetwas mit christlicher Nächstenliebe zu tun? Ja. Wir müssen Folgendes beachten:

1. Liebe und Gerechtigkeit widersprechen sich nicht bei Gott.
2. Es ist schwierig, jemanden zu lieben, bzw. zu vergeben, wenn diese Person uns Unrecht getan hat. Die Gefahr, dass sich Groll und Verbitterung immer wieder melden, ist gross. Diese negativen Gedanken und Gefühle drohen die christliche Nächstenliebe zu ersticken.
3. **Wenn wir uns bewusst werden, dass Gott das Unrecht, das uns zugefügt wurde, rächen wird, wird uns diese Erkenntnis frei machen, unserem Übeltäter wirklich zu vergeben, d.h. ihn dem Gericht Gottes zu überlassen. Durch diese Vergebung wird unser Herz frei von Groll und Verbitterung und wir können durch die Liebe Gottes, die in unser Herz ausgegossen wurde (Röm 5,5), sogar unseren Feind lieben.** Damit erweisen wir uns als wahre "Söhne des Vaters" (Mt 5,44-45).

Wie sieht diese Form von Racheverzicht nun in der Praxis aus? **Von David sind uns zwei eindrückliche Beispiele überliefert.** Er hatte zwei persönliche und gefährliche Feinde: **König Saul und sein abtrünniger Sohn Absalom.**

Beide brachte er vor Gott mit der Bitte, dass Gott ihn doch an ihnen rächen möge (Ps 59,1.14/Saul; Ps 3,8/Absalom; solche Stellen nennt man "Fluchpsalmen").

Doch beide verschonte David im Kampf oder wollte es zumindest (1 Sam 24,8/Saul; 2 Sam 18,5/Absalom).

Über den Tod beider trauerte David (2 Sam 1,12/Saul; 2 Sam 19,1/Absalom).

Offensichtlich überliess David das Rachegericht ganz Gott. Das machte ihn frei, sie zu lieben.

Ich schliesse mit einem **Zitat Bonhoeffers: »Nur wenn der Zorn und die Rache Gottes über seine Feinde als gültige Wirklichkeit stehen bleiben, kann von Vergebung und von Feindesliebe etwas unser Herz berühren. Wer zu schnell und zu direkt neutestamentlich sein und empfinden will, ist meines Erachtens kein Christ.«** (Wuppertaler, Offenbarung, S. 205, Fussnote 218)

Was denkst du über dieses Zitat?

Hast du dich auch schon einmal einen "Fluchpsalm" geschrieben? Gibt es Menschen, denen du noch vergeben solltest?

1 Mose 12,3: Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

Mt 5,44-45: Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Lk 19,41-44: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Lk 20,13-16: Der Herr des Weinbergs aber sprach: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden sie sich scheuen. Als aber die Weingärtner ihn sahen, überlegten sie miteinander und sagten: Dieser ist der Erbe; lasst uns ihn töten, dass das Erbe unser werde. Und als sie ihn aus dem Weinberg hinausgeworfen hatten, töteten sie ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen tun? Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben. Als sie aber [das] hörten, sprachen sie: Das sei fern!

Lk 21,22-23: Denn dies sind Tage der Rache, dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn grosse Not wird über dem Land sein und Zorn über diesem Volk.

Lk 23,34: Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los [darüber].

Apg 9,4-5: und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Wer bist du, Herr? Er aber [sagte]: Ich bin Jesus, den du verfolgst.

Röm 2,5: Nach deiner Störrigkeit und deinem unbussfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

Röm 5,5: die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Röm 13,4: denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.

1 Tim 1,13: der ich zuvor ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte;

Hebr 10,31: Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

Jak 1,20: Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.

6. Falsche Entscheidung: Wir brauchen einen Hirten (Jak 4,6b)

Jak 4,6b: Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.

Es gibt verschiedene „Entscheidungstypen“.

So gibt es den **Entscheidungsmuffel**. Er drückt sich vor einer Entscheidung, bzw. lässt andere für sich entscheiden. Er meint, sich damit der Verantwortung entziehen zu können.

Umso lieber richtet er über falsche Entscheidungen anderer.

Der Prokurator Pilatus begegnet uns in der Passionsgeschichte als ein solcher Mensch. Er liess lieber das Volk über Jesus entscheiden (Mt 27,16-17), als dass er seine Verantwortung wahrnahm. Dass er seine Hände in Unschuld wusch (Mt 27,24), ist ein hilfloser Versuch, sich der Verantwortung vor Gott zu entziehen. Umso mehr, als dass er von Gott gewarnt worden war (Mt 27,19)!

Es gibt im Weiteren **Entscheidungsignoranten**. Ich nenne sie so, weil sie das Risiko bei „Vorentscheidungen“ bewusst verniedlichen, bzw. übersehen. Salomo war ein solcher. Er kannte sicherlich das sogenannte „Königsgesetz“. Dieses verbot dem israelitischen König prophylaktisch Pferde aus Ägypten, viele Frauen und viel Reichtum (5 Mose 17,16-17). Doch Salomo traute sich zu, dieses „Gebot der Vorsicht“ übergehen zu können. Er kaufte Pferde aus Ägypten (1 Kö 10,28), hielt sich ein grosses Harem (1 Kö 11,1-4) und häufte sich grossen Reichtum an, nicht zuletzt auf Kosten des Volkes (1 Kö 12,4). Schliesslich wurde dieser weise König in seinem Glauben schwach und Gott gegenüber untreu (1 Kö 11,4).

Er ignorierte, dass er mit seiner Unvorsichtigkeit bereits eine Vorentscheidung gefasst hatte.

Dann gibt es aber auch äusserst **kompetente Entscheidungsträger**. Sie sind sehr umsichtig und sehr gute Berater. Ahitofel ist ein biblisches Beispiel eines solchen Menschen. Sein Rat genoss selbst bei David eine Wertschätzung, die dem Wort Gottes gleichkam (2 Sam 16,23).

Als der revoltierende Absalom seinen Rat nicht annahm, was eine Gottes Fügung war (2 Sam 17,14), entschloss sich Ahitofel rationell für den Selbstmord (2 Sam 17,23), weil er wusste, dass die Revolution misslingen würde, was dann auch der Fall war.

Es gibt weiter **menschenabhängige Entscheidungsträger**, die sich bewusst sind, dass sie überfordert sind und die Halt bei anderen Menschen suchen. Ein biblisches Beispiel für diesen Typus ist der schlechte König Ahab. Er liess sich von seiner sidonitischen Frau zum Bösen verführen (1 Kö 21,25).

Als letzten Typus bleibt der **gottabhängige Entscheidungsträger**. David ist hierfür wohl der beste und wichtigste Typus. Der Psalm 23 beschreibt wunderschön, wie sich dieser wichtigste und beste König Israels von Gott abhängig wusste.

Nun, zu welchem Entscheidungstypus würdest du dich zuordnen? Ich will mit meinen folgenden Gedanken dazu beitragen, dass du ein „gottabhängiger Entscheidungsträger“ wirst. Das ist zweifelsohne die beste Wahl!

Einen grossen Einfluss auf unsere Entscheidungen haben Menschen, ob sie nun Geschichte sind oder in der Gegenwart leben. Die Bibel ruft uns auf, uns auf Jesus, als unser Ziel und Vorbild auszurichten und in einer Wolke von biblischen Zeugen zu leben (Hebr 12,1-3). **In was für einer Wolke lebst du?**

Als Christen sollen wir auch in einer „Wolke von Mitchristen“ leben. Wir sollen aufeinander achtgeben und füreinander da sein (Hebr 10,24-25) - in guten wie in schlechten Zeiten. Doch auch in der Gemeinde selber aber ist es wichtig und gut, sich auf vorbildliche Christen auszurichten (2 Tim 2,20-21). Dann werden wir im Glauben Fortschritte machen und uns in unseren Entscheidungen an guten Vorbildern orientieren.

Unser Leben besteht aus vielen Entscheidungen. Das Problem dabei ist, dass wir die Folgen vieler Entscheidungen nur schlecht abschätzen können.

Wir alle leben nur einmal. Deshalb ist **jeder Tag ein Ernstfall**. Es gibt keine Wiederholungen und keinen "zurück"-Knopf. Fehlentscheidungen können unbequeme Folgen haben.

Seit der Mensch sich für die Gott-Unabhängigkeit entschieden hat, versucht er im Allgemeinen, seinen Weg durch seine Erkenntnis von Gut und Böse selber zu wählen. Doch für den guten Weg hat er auf Dauer nicht wirklich die Kraft und da der Mensch nicht allwissend ist, ist selbst ein **gutes Entscheidungsvermögen und Gewissen überfordert**.

Im Grunde sind wir "geistlich Arme" (vgl. Mt 5,3) und "Unmündige" (vgl. Mt 11,25). **Wir brauchen einen "Führer"**. »Wie bitte?!«, sagst du vielleicht. »Das ist ja sehr gefährlich!« Stimmt. **Das ist sehr gefährlich, sofern wir einen Menschen (oder mehrere Menschen) als Führer beanspruchen. Ja, wir stehen dann sogar unter einem Fluch (Jer 17,5-8)!** Übrigens: **Hast du auch schon schlechte Erfahrungen mit menschlichen Führern gemacht?**

Wenn wir **Gott als unseren Führer - als unseren Hirten - erwählen (Ps 23)**, werden wir nicht enttäuscht. Wir werden erleben, wie Er uns sogar durch das Todestal führen kann, ohne dass wir dabei verloren gehen würden. Gott wird uns durch Jesus Christus sicher ans Ziel - zum ewigen Haus Gottes - führen.

Deshalb ist es gut, wenn wir unsere Armut in Demut bekennen, denn: **"Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade." (Jak 4,6b).**

Hast du dich auch schon "geistlich arm" und "unmündig" gefühlt? Was sagst du zum Vorwurf, dass nur schwache Menschen Gott brauchen (vgl. 1 Kor 1,26-29)?

5 Mose 17,16-17: Nur soll er sich nicht viele Pferde anschaffen, und [er] soll das Volk nicht nach Ägypten zurückführen, um sich noch mehr Pferde anzuschaffen, denn der HERR hat euch gesagt: Ihr sollt nie wieder auf diesem Weg zurückkehren. Und er soll sich nicht viele Frauen anschaffen, damit sein Herz sich nicht [von Gott] abwendet. Auch Silber und Gold soll er sich nicht übermässig anschaffen.

2 Sam 16,23: Der Rat Ahitofels aber, den er in jenen Tagen gab, war, als wenn man das Wort Gottes befragte; so [viel galt] jeder Rat Ahitofels sowohl bei David als auch bei Absalom.

2 Sam 17,14: Da sagten Absalom und alle Männer von Israel: Der Rat Huschais, des Arkiters, ist besser als der Rat Ahitofels. Der HERR aber hatte es [so] angeordnet, um den guten Rat Ahitofels zunichte zu machen, damit der HERR das Unheil über Absalom brächte.

2 Sam 17,23: Als aber Ahitofel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und ging in sein Haus, in seine Stadt; und er bestellte sein Haus und erhängte sich. Und er starb und wurde im Grab seines Vaters begraben.

1 Kö 10,28: Und die Ausfuhr der Pferde für Salomo [erfolgte] aus Ägypten und aus Koe. Die Aufkäufer des Königs holten [sie] aus Koe gegen Bezahlung.

1 Kö 11,1-4: Der König Salomo aber liebte viele ausländische Frauen, und zwar neben der Tochter des Pharaos moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hetitische, von den Nationen, von denen der HERR zu den Söhnen Israel gesagt hatte: Ihr sollt nicht zu ihnen eingehen, und sie sollen nicht zu euch eingehen; fürwahr, sie würden euer Herz ihren Göttern zuneigen! An diesen hing Salomo mit Liebe. Und er hatte siebenhundert vornehme Frauen und dreihundert Nebenfrauen; und seine Frauen neigten sein Herz. Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt geworden war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu. So war sein Herz nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.

1 Kö 12,4: Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Du aber erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat! Dann wollen wir dir dienen.

1 Kö 21,25: Es hat in der Tat keinen wie Ahab gegeben, der sich [so] verkauft hätte, um zu tun, was in den Augen des HERRN böse ist. Ihn hatte seine Frau Isebel verführt.

Ps 23,1-6: Ein Psalm. Von David. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang.

Jer 17,5-8: So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht! Er wird sein wie ein kahler [Strauch] in der Steppe und nicht sehen, dass Gutes kommt. Und an dürren Stätten in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen Land, [wo sonst] niemand wohnt. Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist! Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

Mt 5,3: Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Mt 11,25: Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart.

Mt 27,16-17: Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, mit Namen Barabbas. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Wen wollt ihr, dass ich euch losgeben soll, Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?

Mt 27,19: Während er aber auf dem Richterstuhl sass, sandte seine Frau zu ihm und liess [ihm] sagen: Habe du nichts zu schaffen mit jenem Gerechten! Denn im Traum habe ich heute um seinetwillen viel gelitten.

Mt 27,24: Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu!

1 Kor 1,26-29: Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.

2 Tim 2,20-21: In einem grossen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäss zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet.

Hebr 10,24-25: und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern [einander] ermuntern, und [das] um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht.

Hebr 12,1-3: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so grossen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet.

Jak 4,6: Er gibt aber grössere Gnade. Deshalb spricht er: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade."

7. Abkürzungen bringen nichts: Sie bringen uns um den Segen.

Wir sind in unserem Leben nicht selten versucht, Abkürzungen zu nehmen. Doch es gibt Abkürzungen, die wir besser sein lassen. Mancher Weg sieht zu Beginn verheissungsvoll aus, endet aber in einem Fiasko.

So stehen wir z.B. alle in der Versuchung, den **Ruhetag, Sabbat**, aus der Woche zu streichen. Wofür denn sich Zeit für die Beziehung mit Gott nehmen? Wofür in den Gottesdienst? Handelt es sich hier denn nicht nur um eine Zeitverschwendung? Könnte ich während dieser Zeit nicht besser für eine Prüfung lernen? Doch wir werden feststellen, dass die Streichung des Sabbats, wann wir diesen auch immer feiern (vgl. Röm 14,5), uns nicht mehr Zeit schenken wird. Statt dessen wird unsere Seele aushungern. Wir werden um einen grossen Segen beraubt (Jes 58,13-14).

Wir können auch eine Abkürzung in unseren **Finanzen** versuchen und das Geld, das eigentlich dem Reich Gottes gehören würde (z.B. 10 % unseres Einkommens), für unsere eigenen Zwecke und Wünsche verwenden. Doch es wird uns nicht wirklich reich machen (Mal 3,10).

Es gibt sicher noch viele andere Beispiele. Was ich damit aufzeigen will, ist Folgendes: Solche **nichtbiblische Abkürzungen bedeuten immer einen Verlust an Segen**.

Deshalb rufe ich euch auf, konsequent Gottes Wege in allen Lebensbereichen zu wählen. Ihr werdet feststellen, dass sich das auf die Dauer lohnen wird. Und die "Umwege" werden sich als Segenswege erweisen.

Mal 3,10: Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffne und euch Segen ausgiessen werde bis zum Übermass!

Jes 58,13-14: Wenn du deinen Fuss vom Sabbat zurückhältst, deine Geschäfte an meinem heiligen Tag zu treiben, und nennst den Sabbat eine Wonne und den heiligen [Tag] des HERRN ehrwürdig, und [wenn du] ihn ehrst, so dass du nicht deine Gänge machst, deinem Geschäft nachgehst und [eitle] Worte redest, dann wirst du deine Lust am HERRN haben. Und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters. Ja, der Mund des HERRN hat geredet.

Röm 14,5: Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag [gleich]. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt.